

Personalia

HANS-JÜRGEN HARDTKE

80. Geburtstag GERHARD ZSCHIESCHANG

Einer der bekanntesten sächsischen Mykologen, GERHARD ZSCHIESCHANG, dessen Leistungen weit über Sachsen hinaus reichen, begeht am 8. März 2011 seinen 80. Geburtstag. Wir hatten die Freude, mit ihm diesen Tag feiern zu dürfen.



Abb. 1: GERHARD ZSCHIESCHANG beim analytischen Betrachten eines Wiesenpilzes (Foto: C. MORGNER).

Wer GERHARD ZSCHIESCHANG nicht kennt, wird ihm das Alter kaum abnehmen. Vital und geistig überaus rege, mit trockenem Humor manches kommentierend, nimmt er jährlich an den sächsischen Pilztagungen teil und widmet sich natürlich besonders der Pilzflora der Oberlausitz.

GERHARD ZSCHIESCHANG wurde 1931 in Bernsdorf in der Oberlausitz geboren, ging dort ab 1937 in die Grundschule und zog dann mit den Eltern nach Gera. Dort besuchte er bis 1949 das Gymnasium, um dann ab 1949 in Weimar Musik zu studieren. Ab 1954 ist er als Violinenlehrer tätig, zunächst in Gera, ab 1960 dann in der Musikschule in Görlitz und Zittau. Der Wohnort war und ist seitdem das elterliche Haus in Herrnhut. Die Anregung zur ernsthaften Beschäftigung mit Pilzen erhielt GERHARD ZSCHIESCHANG bereits als Kind durch den damals schon betagten Gymnasiallehrer Dr. JOHANNES KERSTAN aus Löbau, der auch Pilzberater war. Sein erstes Pilzbuch war eine Volksausgabe des MICHAEL mit Abbildungen von 58 Arten. Für seine wissenschaftlichen Arbeiten in den Folgejahren sehr wichtig war der Kontakt zum Naturkundemuseum Görlitz und dort insbesondere zu INGRID DUNGER. Es kam zur Gründung des Pilzherbars am Museum und zu einer engen fachlichen Zusammenarbeit zwischen Museum und G. ZSCHIESCHANG, die bis heute besteht. Etwa 6600 Belege von 1376 Arten im Herbar mit der Aufschrift „leg. G. ZSCHIESCHANG“ künden von dieser engen Zusammenarbeit. Fruchtbare waren für ihn die Möglichkeiten der unbürokratischen Nutzung der Bibliothek, aber auch der Sammlungen. Obwohl GERHARD ZSCHIESCHANG eine Schwester in den USA hat und damit auch zur DDR-Zeit nicht ganz von der internationalen Literatur abgeschnitten war, waren die Hilfen des wissenschaftlichen Museums in Görlitz für eine rege eigene wissenschaftliche Arbeit von

größtem Wert. Die Öffnung des Naturkundemuseums für ehrenamtlich arbeitende Mykologen, Botaniker und Entomologen war vorbildhaft und von beidseitigem Nutzen. Es freut mich, dass dieser Geist der Zusammenarbeit auf Augenhöhe auch heute, unter dem Schirm der Senckenberg-Gesellschaft, so fortbesteht.

Erste kleine Publikationen von GERHARD ZSCHIESCHANG erschienen ab 1969 in den Abhandlungen und Berichten des Naturkundemuseums, darunter „Bemerkenswerte

Pilzfunde aus der Oberlausitz“, oder 1977 „Die Pilzflora des Hutberges bei Herrnhut (Oberlausitz)“. Für seine wissenschaftliche Arbeit entscheidend war das Mitwirken an der „Pilzflora der DDR“ und die dadurch veranlasste intensive Beschäftigung mit zahlreichen schwierigen Blätterpilzgattungen, wie z.B. *Pluteus*, *Psathyrella*, *Conocybe* und Gallertpilzen. Letztlich führte dies auch zu zahlreichen Publikationen zu diesen Gattungen mit der Entwicklung von Bestimmungsschlüsseln.



Abb. 2: Der Jubilar mit dem Ehepaar HARDTKE und H. KNOCH (Foto: P. OLESCH).

Eine sehr anregende Zusammenarbeit bestand mit FRIEDER GRÖGER, insbesondere bei der Bearbeitung der Gattung *Hebeloma*. Dies führte zur Neubeschreibung bzw. Neubewertung von Arten und zu einer auch international stark beachteten Publikation „*Hebeloma*-Arten mit *saccharioloens*-Geruch“ im Jahre 1981 in der Zeitschrift für Mykologie.

Beruf, Elternhaus und die Gegenwart der Herrnhuter Brüdergemeine bestimmen einige Tugenden von GERHARD ZSCHIESCHANG. Hoch gebildet, feinfühlig, pflichtbewusst,

hilfsbereit, sprachbegabt und die klassische Musik liebend, so ist GERHARD allen ein Begriff. Ich hatte die Freude, die Gastfreundschaft im Hause ZSCHIESCHANG kennen lernen zu dürfen. Bis zum Tode der Eltern unterstützte er diese liebevoll. GERHARD ZSCHIESCHANG ist mit der Musiklehrerin EVELYN ZSCHIESCHANG verheiratet, mit der er eine harmonische Ehe führt.

GERHARD ZSCHIESCHANG liebt durchaus die gesellige Runde mit Gesang. Diese Vorliebe teilt er nicht nur mit mir, sondern auch mit HEINRICH DÖRFELT. Die Abende im Vogt-

land oder bei anderen Pilztagungen werden viele Mykologen kennen und in guter Erinnerung haben.

GERHARD ZSCHIESCHANG ist der Spiritus Rektor der Oberlausitzer Mykologen, wie einmal HORST KNOCH treffend sagte. Es ist selbstverständlich, dass er bei Pilzausstellungen oder bei der Weiterbildung der Pilzberater die Funde bespricht und selbstlos sein Wissen weitergibt.

Er ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie und Gründungsmitglied 1989 der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Mykologen. Gemeinsam mit ihm entstand 1991

die erste Rote Liste der Pilze Sachsens. In der Checkliste der Pilze Sachsens von HARDTKE & OTTO (1998) bearbeitete er zahlreiche Basidiomyceten-Gattungen, so z.B. die Täublinge und Milchlinge. Wir brauchen natürlich auch sein Wissen und seine Erfahrung bei der gerade entstehenden Pilzflora von Sachsen.

Im Namen der Mitglieder der AG sächsischer Mykologen wünsche ich GERHARD ZSCHIESCHANG Gesundheit, Schaffenskraft und noch viele interessante Pilzbeobachtungen.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Ing. HANS-JÜRGEN HARDTKE, Rippiener Str. 28, D-01728 Possendorf

UDO RICHTER

Prof. Dr. WULF POHLE - 60 Jahre im Dienst der Pilzaufklärung

Wer wie W. POHLE einen großen Teil seiner Kindheit in der Gärtnerei des Großvaters in Halle verbrachte, bei dem musste einfach das Interesse für die Biologie geweckt werden, das auch sein Schulfreund REINHARD SCHMIDT teilte. R. SCHMIDT, der spätere Leiter der Vogelwarte Hiddensee, kannte Dr. HANS-MARTIN GANDERT. Der beschäftigte sich schon seit den 1920er Jahren neben seiner Tätigkeit als Lehrer mit den Pilzen, war ehrenamtlich bis 1945 als Gausachbearbeiter in der Arbeitsgemeinschaft „Ernährung aus dem Wald“ für die Pilzaufklärung im Gau Halle-Merseburg zuständig und ab 1948 wieder als Kreispilzsachverständiger in Halle tätig. „Gandi“, der im gleichen Stadtbezirk wohnte, nahm die zwei Jungen öfter mit „in die Pilze“ und brachte ihnen die Grundkenntnisse der Pilzkunde bei. Etwas später, die zwei Jungen besuchten

inzwischen die Oberschule, wurde H.-M. GANDERT auf der Friedrich-Engels-Schule in Halle auch ihr Biologielehrer. Im Zentralschulgarten auf dem Galgenberg in Halle organisierte er die ersten Nachkriegs-Pilzausstellungen mit Schülern seiner Schule (Abb. 1). Wieder mit dabei W. POHLE und R. SCHMIDT, die ihren Lehrer in der 11. Klasse schon ziemlich überragten. 1951, noch als Oberschüler, nahm W. POHLE an einem mehrtägigen Lehrgang im Botanischen Institut in Halle teil, den Dr. HORST-HERBERT HANDKE leitete. H.-H. HANDKE, erst aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, war bei Prof. Dr. JOHANNES BUDER Oberassistent geworden und wie sein Professor auch der volkstümlichen Pilzkunde sehr verbunden. Bei H.-H. HANDKE legte W. POHLE im Anschluss an den Lehrgang die Beraterprüfung ab.